Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 18

Artikel: Das farbige Haus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577071

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

angrenzenden Sportplat und Rennfeld alle Arten bes Sports in Wettkampf und Metsterleiftung lebendig vorssihren.

Der Plat des Mittelfeldes wird abgeschlossen von der großen Festhalle. Der riefige Raum, der 4000 Pläte faßt, wurde am Pressetag, kurz vor Eröffnung der Ausstellung, eingeweiht mit dem "Alexandersest" von Sändel.

Erft die Hälfte ber Ausstellung hat der Besucher bisher mit uns durchwandert. Denn jett, hinübergehend auf das Biererfeld, steht er erst vor dem hallenreichen Gebäudekomplex der eigentlichen Hygieneausstellung.

Tritt er ein in den linken Flügel der tiefen Hofanlage, empfängt ihn die Ehrenhalle berühmter Schweizer Arzte.

Diese Gedächinishalle bildet den Eingang zur wissenschaftlichen Abteilung. Dem Wenschen im allgemeinen ist die erste Halle gewidmet. Die großen Zusammenhänge von Leib und Leben werden allgemein verständlich zur Anschauung gedracht. Eine sorgfältige Auswahl der lehrreichsten Modelle des Hyglenemuseums in Dresden bereichert diese Abteilung. In ihrer Mitte leuchtet das farbige Bunder, "der durchsichtige Wensch", ein unvergleichses Weisterwert moderner Wissenschaft und Technit.

Der allgemeinen Darstellung der Lebensvorgänge des Menschen schließt sich der Gesundheitspsiege des werbenden Organismus an, die Jugendhygiene, die sa nitäre Fürsorge in der Schule und für Jugendliche. Der Darstellung des gesunden Menschen solgt die

Der Darstellung des gesunden Menschen solgt die Darstellung der Krankheit und ihrer Heilung. In verschiedenen Hallen werden Krankheitsforschung und Arzineimittel veranschaulicht, werden die Insektionskrankheiten vorgeführt, die als Seuchen ganze Bölker gefährden, und werden, im Kampf gegen die Krankheit, das neuzeitsiche Spitalwesen und die moderne Krankenpstege gezeigt.

Doch die Ausstellung greift noch weiter. Der Therapte des Menschen folgt die Tierheillunde. Die Halle des Beter in arwesens leitet vom medizinischen Gebiet hinüber zum wirtschaftlichsozialen, indem ihr die Ausstellung der Metzer angegliedert ist. Der Darstellung der Behandlung und Konservierung frischen Fleisches solgt die allgemeine Ausstellung der Rahrungs- und Eesnufmittel, ihrer Gewinnung und Krüfung.

Greisen diese Hallen, in denen Produktion und Konjumation im Bordergrund stehen, hinüber in das wirtschaftliche Leben, so sühren die solgenden Abteilungen erst recht in die Zusammenhänge der Gesellschaft und in die Probleme der Gozialhygtene. In ihnen kommt zur Darstellung die Wohlsahrtspslege und die Versicherung, die Hyglene in Siedelung und Wohnung und der Einsus von Kleidung und Node auf die Gesundheit. Und endlich schließt die große Doppelhalle für Industrie und Gewerbe diese Schau ab, in der die Gesundheitspslege in allen Verhältnissen des privaten und öffentlichen Lebens gewürdigt wird.

Der Zukunft erwartungsvoll zugewendet ift auch das Gebände vor dem Hallenkompler mit dem Restaurant und der Ausstellung für neuzeitliche Ernährung.

Bir ergänzen unsere Besichtigung, wenn wir weiter die Ausstellung der Elektrizität, der sanitären Installationen und der Feuerwehr besuchen, und wir beenden unsere Wanderung mit Fertenfreuden und Kinderspiel, wenn wir schließlich noch, an den Anlagen der Rleingäriner vorbei, zu den Weekend. Häusern gehen und zum Pfadsinderlager, zu den Spielplägen und zum Kindergarten.

Das farbige Haus.

Das Bemalen der Häuser hat unzweifelhaft in unsere Städte- und Dorfbilder eine nicht zu unterschätende Bereicherung gebracht. Wir möchten aber darauf aufmerksam machen, daß diese Gepslogenheit eine gewisse Gefahr ausweist, die Gesahr der Ueberduntheit. Es heißt auch hier: Maßhalten. Maßhalten in der Anzahl der bemalten Faffaden und Maßhalten bei der Anwendung ber Farbtone. Bei geschloffener Häuserreihe in den städtischen Strafen kann das farbige Haus nur dann gut wirken, wenn es Rücksicht nimmt auf die Nachbarhäufer. Die aufeinanderfolgenden Faffaden muffen in der Farbe zu einander paffen. Es muß eine harmonie erzielt werden in der farbigen Erscheinung der ganzen Straßenreihe. Besonders verhängnisvoll wirkt die farbige Fassabe, wenn die Farbtone grell und ungebrochen zur Anwendung gelangen. Diese oft vorkommenden übersättigten Rot und Blau, Gelb und Biolett gehören ins Gebiet ber Entgleisungen. Sogar bei einzelstehenden Häufern auf dem Lande sind solche bunte Anstriche, die man jett nur allzuhäufig antrifft, eine Geschmad losigkeit; sie wirken wie ein Fauftschlag ins Gesicht der Landschaft. Rur in seltenen Fällen und an kleineren Flächen find ungebrochene, reine Farbtone anzuwenden. Die Grundfarben, Rot, Blau und Gelb und auch ihre direkten Mischungen werden vorteilhaft mit Zutaten von Schwarz, Braun oder Weiß, oft auch mit Weiß und Schwarz gebrochen, abgeschwächt. Auf diese Weise er-hält man Farbtöne, die diskret wirken und doch, wenn nötig, einen gewiffen Grad von Sattheit aufweisen. Damit ift nicht gesagt, daß nicht auch dunkle Farbtone verwendet werden sollen, aber auch da ist die aufdringliche Sattheit von großer Gefährlichkeit. Das Neben-einanderstellen von grellen Fensterladen, Dachrändern usw. zu ebenso leuchtenden Fassaden zeugt von einem schlechten, roben Farbengefühl.

Als praktische Anleitung für die Malermeister sei erwähnt, daß die "Erdsarben" für Fassabenanstriche bestonders geeignet sind: Oder, Umbra, Englischrot, grüne Erde, Caput mortuum. Die Erdsarben haben eine gewisse Leuchtkraft und sind doch nicht bunt, auch sind sie sehr lichtbeständig. Mit ihren Mischungen und Zusätzen von Weiß und Schwarz lassen von Weiß und Schwarz lassen sich alle in Bestehr

tracht kommenden Nuancen erzielen.

Die Farbigkeit der Säuser ist bei uns etwas Neues. Sachte und unaufdringlich hat diese Bewegung begannen und heute ist sie ins Kraut geschnsten.

gonnen und heute ist sie ins Kraut geschossen.
In gewissen südlichen Gegenden ist die farbige Bemalung etwas schon längst Dagewesenes. Wer Gelegenheit hat, unsern Tessin zu besuchen, achte auf die dort üblichen Häuserbemalungen. Man trifft selten auf einen Mißklang. Nur wenige Farbennuancen werden angewendet, und insolge dieser Beschränkung entstehen hübsche, fröhliche Straßenbilder, die nicht gestört werden durch banale, überfärbte Buntheiten.

Uhornholz in der Holzindustrie.

Zu benjenigen Holzarten, bie neuerdings immer mehr und mehr in der Holz- und Möbelindustrie zur Berarbeitung gelangen, gehört unter anderem auch das Ahornholz. Bon letzterem unterschelbet man: Feldahorn, großblätterigen Ahorn, schwarzen Zuckerahorn, italienischen Ahorn, Spitzahorn, Waldahorn und Floridaahorn. Alle diese Arten weichen in ihrer Gütebeschaffenheit und ihrem Aussehen mehr oder weniger voneinander ab. Für die Holz- und Möbelindustrie kann man aber nicht alle Ahornarten verwerten, sondern hauptsächlich nur Berg-